

0640

DAS CHRISTLICHE PRIESTERTUM

PASTORALE MITTEILUNG
SEPTEMBER 1879

Hebr. 9, 6

Unter dem Gesetz

„gingen die Priester allezeit in die vorderste Hütte, und richteten aus den Gottesdienst; in die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, dass er opferte für sein selbst und des Volkes Unwissenheit.“

Diese große jährliche Feier fand am „Versöhnungstag“ statt.

Wenn der Hohepriester aus dem Allerheiligsten trat, segnete er das Volk und verkündigte ihm von Gottes wegen die Vergebung der Sünden. Die Kinder Israel hatten dann Frieden mit Gott und Gott war bereit, ihre Dienste anzunehmen.

Wahr ist, das Volk hatte keinen Zutritt zum Heiligtum in eigener Person; aber Gott nach Seinem Wohlgefallen sah dasselbe als eingetreten an in der Person seiner Stellvertreter, des Hohenpriesters und der Priester unter ihm.

All dies geschah nach Gottes ausdrücklicher Anordnung. Anders als durch Opfer durfte Ihm niemand nahen; und ohne Priestertum konnte es kein annehmbares Opfer geben. Das Priestertum war mithin

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ein wichtiges Bindeglied zwischen Gott und Seinem Volk.

Das Gesetz war vorbildlich und vorübergehend; es hatte den Schatten der zukünftigen Güter; es wies in Vorbildern hin auf das Wesen der himmlischen und ewigen Güter, welche mit der Zeit in der christlichen Kirche geoffenbart werden sollten. (Hebr. 10, 1; Kol. 2, 17)

Der jüdische Hohepriester war das Vorbild unseres großen Hohepriesters im Himmel; das Blut des Opfertiers zeugte von Seinem eigenen Blute womit „Er einmal in das Heilige eingegangen ist für uns;“ (Hebr. 9, 12) das Sprengen des Blutes, die täglichen Speis- und Trankopfer, der Weihrauch, das Zurichten und Anzünden der Lampen und der fortgehende Dienst der Stiftshütte, das alles wies hin auf den regelmäßigen geistlichen Dienst der Anbetung Gottes, welchen die Kirche im Heiligen Geist Tag für Tag dem HErrn darbringen soll.

Ebenso war das jüdische Priestertum nach der Ordnung Aarons, die vorüber ist, ein Zeugnis für das kommende christliche Priestertum, das seinen Ursprung und Bestand hat in dem großen Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, der da „bleibt ein Priester in Ewigkeit.“

Es gibt einen Hohepriester, darum muss es auch untergeordnete Priester geben. Dies liegt schon in dem Titel Hoherpriester. Wer von einem christlichen Priestertum nichts weiß oder nicht wissen will, der verkennt die wesentlichen Pflichten und Vorrechte der Kirche.

Der erste Segen, den wir durch das Opfer unseres HErrn empfangen, ist die Vergebung der Sünden. Aber zu welchem Zweck wird uns diese Vergebung verkündet?

Ist nicht dies der Zweck: uns in Stand zu setzen, dass wir mit dankendem Herzen Gott nahen und Ihm im heiligen Schmucke anbeten können, wie der heilige Apostel Petrus sagt: „Und auch ihr, als die lebendigen Steine, erbauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum. (1. Petri 2, 5)

Christus steht an dem goldenen Altar im Himmel, und indem Er Seine eigene Fürbitte einlegt, bringt Er auch die Gebete der Heiligen dar, ihre „Bit-ten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen.“ (Offb. 8, 3; 1. Tim. 2, 1)

So erscheint die Kirche in der Einheit mit Ihm, in ihrem wahrhaftigen Beruf als die anbetende Dienerin Gottes, und sie ist noch überdies dazu bestimmt, den Lobgesang aller lebendigen Wesen anzuführen; denn die Zeit wird kommen, da „alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer“, das fröhliche Triumphlied der Kirche aufnehmen und fortsingen wird. (Offb. 5, 13)

Von ihr, die mit dem Sohne eins ist, werden alle lernen, wie der Vater anzubeten ist. Diese Anordnung ist von Gott, und nicht von den Menschen. Sie bestand in Seinen Ratschlüssen vor Grundlegung der Welt, sie wurde im mosaischen Gesetz vorbedeutet, sie trat in tatsächliche Ausübung, als die Kirche in Christo gegründet und mit den Kräften des Heiligen Geistes ausgerüstet wurde, und sie wird bestehen in immer steigender Herrlichkeit und Vollkommenheit in alle Ewigkeit.

Aber es könnte jemand einwenden: „Wir sind ein priesterliches Volk, und bedürfen darum keiner besonderen priesterlichen Ordnung.“

Hierauf haben wir zu antworten: von den Kindern Israel wurde zuerst gesagt, sie seien ein priesterliches Volk, und doch sonderte Gott von ihnen einen priesterlichen Stamm und aus diesem Stamme eine pries-

terliche Familie aus, deren Dienstverrichtungen sich sonst niemand anmaßen durfte.

So ist es auch in der Kirche; wiewohl es keinen Priesterstamm und keine Priesterfamilie darin gibt, so gibt es doch in ihr ein Priestertum und muss es eines geben; und wie Christus Sich nicht selbst in die Ehre gesetzt hat, dass Er Hohepriester würde, so sollte auch niemand an den besonderen Pflichten des christlichen Priestertums sich beteiligen, als wenn der HErr dazu beruft und einsetzt.

Zuweilen fragt man auch: „Warum soll man noch Opfer darbringen, nachdem doch Christus Sein Blut auf Golgatha vergossen hat?“

Aber die Kirche bringt kein Opfer dar, das Sünde hinwegnehmen soll. Sie tun auf Erden, was Christus im Himmel tut. Dort stellt Er sich dem Vater dar als das Lamm, das erwürget ist; hier in der heiligen Eucharistie bringt auch die Kirche das Gedächtnis jenes Opfers vor den Vater, das „einmal für immer, vollkommen und genugsam, für die Sünden der ganzen Welt am Kreuz dargebracht worden ist.“ Dabei soll sie einstehen und Fürbitte tun für alle Menschen und im Glauben, dass sie vor Gott Annahme findet, und wandelnd in der Ordnung des HErrn, ihr ganzes We-

sen in einem Strom von Freude- und Dankopfern ergießen.

Dies ist der wahre Quell und Ursprung der mannigfaltigen Gottesdienste der Kirche, die in Leben und Wirklichkeit darstellen sollen, was durch das Gesetz nur in schwachen Buchstaben angedeutet war.

Glauben wir aber, dass Priestertum und Opfer zur christlichen Kirche gehören, so werden wir uns nicht verwundern über die Worte des heiligen Apostels Paulus: „Wir haben auch einen Altar“ (Hebr. 13, 10), noch über die Worte Maleachi's: „Mein Name (das heißt Gottes Name) soll herrlich werden unter den Heiden, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein reines Speisopfer geopfert werden“; (Mal. 1, 11) und wir verstehen, wie wichtig es ist, unsere Gottesdienste in feierlicher liturgischer Form und mit allen Zutaten, die denselben zum entsprechenden Ausdruck dienen, darzubringen.

Zwei unterschiedene Pflichten waren je und je mit dem Priestertum verbunden. Die Priester dienen Gott an der Spitze des Volks, und sie dienen dem Volke von Gottes wegen. Von der ersten dieser Pflichten haben wir schon gesprochen; über die zweite können wir nur noch kurz etwas sagen.

Den höchsten Segen, den Gott Seinem geistlichen Israel gewähren will, beschreibt der Apostel Paulus, wenn er das Amt unseres großen Hohepriesters zusammenfasst, folgendermaßen:

„Das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ (Hebr. 8, 10)

Dies ist das Werk, das Gott im Neuen Bund durch das Amt des Heiligen Geistes ausrichtet. Es ist ein priesterliches Werk, das in der Kirche ausgeführt wird, und die es tun, sollten Priester sein.

Die Tatsache, dass wir berufen sind, Gott angenehmen Dienst darzubringen, zeigt, dass wir beständig von Ihm empfangen müssen; denn alles was wir darbringen, müssen wir erst empfangen haben.

Gewiss sind nur wenige so geistlich tot, dass sie nicht einen Begriff haben von dem was uns umsonst von Ihm gegeben wird: das Wort des Evangeliums, die Wiedergeburt in der Taufe, die Gnade der Absolution, die Ernährung des neuen Lebens im Abendmahle des HErrn, die vielen anderen Segnungen die wir kennen, und ach! die vielen, die wir vergessen oder haben fah-

ren lassen, oder an die wir nicht so oft und ernstlich denken, als wir sollten, lauter Gaben, die alle den Zweck haben, Gottes Gesetze in unsern Sinn zu geben und in unser Herz zu schreiben und uns für die Zukunft des HErrn zu bereiten, und die alle von Christo unserem Hohepriester durch das Amt Seines Priestertums in ihrer Vollkommenheit uns zugeteilt werden.

Je nachdem das wahre Wesen und die Berufung der Kirche im Sinne behalten oder vergessen wird, je nachdem man viel oder wenig von Gott erwartet und Ihm viel oder wenig wieder zu geben sucht, je nachdem wird auch das priesterliche Amt in Ehren gehalten oder verachtet. Lasst uns von Herzen begehren, dass Er Seine Verheißung an Seinem geistlichen Zion erfülle:

„Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brot genug geben; ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich sein.“ (Psalm 132)

Und was für Leute sollen die Priester sein?

„Der Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz suche.“ (Mal. 2, 7)

Dies ist vom Aaronitischen Priestertum gesagt; wie viel höher steht das Priestertum „nach der Ordnung Melchisedeks!“